



# **„Das Leitbild aus der Sicht der Städte und Gemeinden“**

27. März 2015

Abschlussveranstaltung Leitbildprozess

Karl-Ludwig Böttcher

Städte- und Gemeindebund Brandenburg

# Zitat

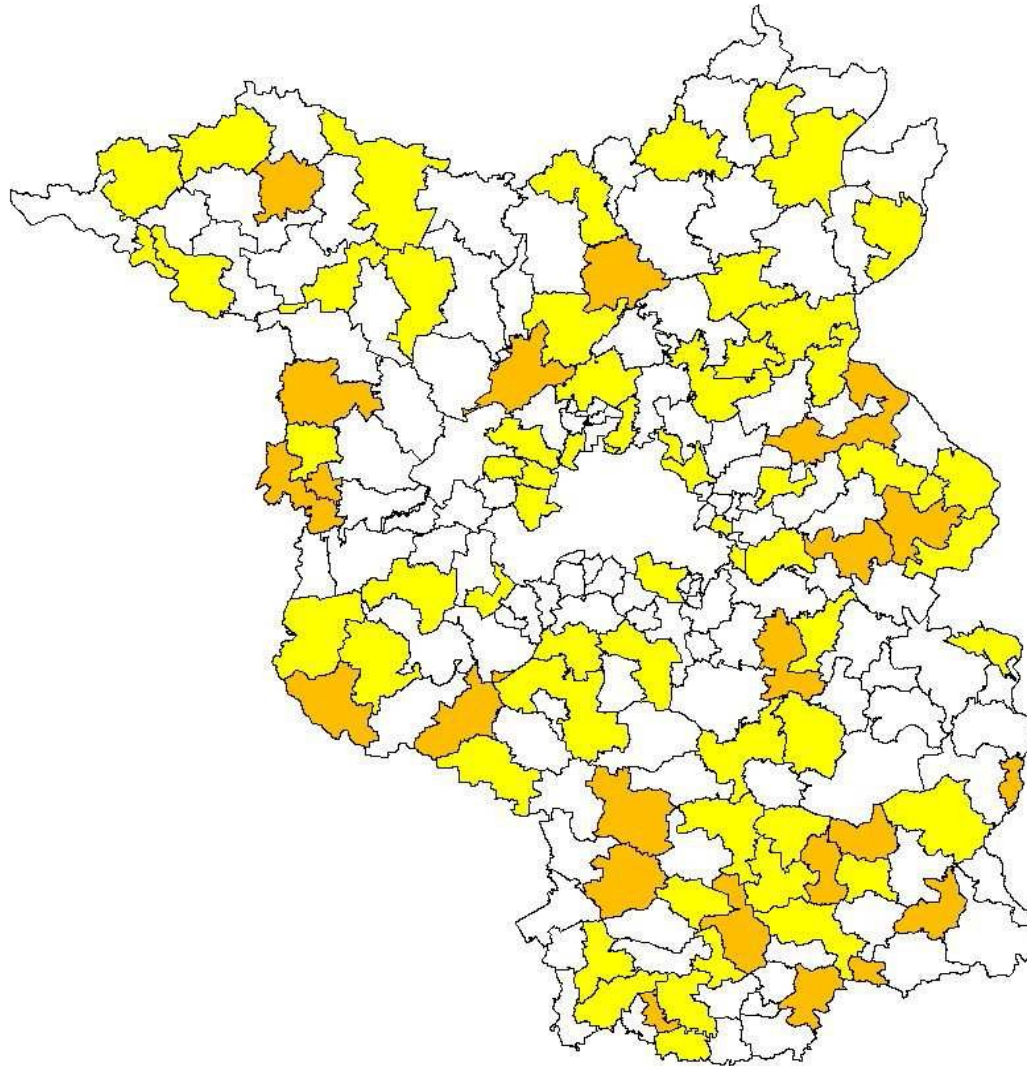
*„Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung sind und bleiben allerdings in erster Linie kommunale Pflichtaufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge und tangieren den Kern der kommunalen Selbstverwaltung. Hierbei vollzieht sich die Aufgabenerledigung stets auch in einem Spagat zwischen den finanziellen und organisatorischen Handlungsspielräumen der Mitgliedsgemeinden einerseits und der Erledigung anderer pflichtiger bzw. freiwilliger Aufgaben andererseits. Die erfolgreiche Umsetzung des Leitbildes ist dabei existenziell für die Lebensqualität und die Attraktivität der Kommunen bezüglich Leben, Wohnen und Arbeiten in den unterschiedlichen Teilräumen des Landes Brandenburg.“*

Leitbild S. 64

# Ausgangslage

- Bevölkerungsrückgang in weiten Teilen Brandenburgs 20-30%
- Anteil 65-Jähriger steigt von heute 23% auf 43% im Jahre 2030
- Jährliche Entgelte für Trink- und Abwasser von über 400 € pro Person müssen heute 14% der Einwohner Brandenburgs zahlen; 2030 werden es 30% sein
- Fixkosten der Aufgabenträger liegen zwischen 60 und 90%
- Höchstfördersätze des Landes von 55 auf 30% gesenkt
- Reduzierung EFRE für 2014 bis 2020 um 50%
- Mittlere Anschlusslänge an zentrale Kanalisation steigt von 22 auf 26 m je Einwohner

# Städte und Gemeinden im Leitbildprozess



Quelle: MLUL

# Städte und Gemeinden im Leitbildprozess

- 3 Regionalkonferenzen, Fragebogenaktion, Online-Befragung
- Beteiligung von insgesamt 52 Städten, Gemeinden und Ämtern
- MLUL und StGB hätten sich hier noch stärkere Beteiligung gewünscht; Gründe für Nichtbeteiligung:
  - 1.) Aufgabenwahrnehmung überwiegend durch Zweckverbände
  - 2.) andere Themen werden als vorrangig gesehen und verlagern den Fokus auf diese
  - 3.) Auswirkungen der demografischen Entwicklung noch nicht ausreichend erkannt

# Branchenbezogene Auswirkungen der Einflussgrößen Demografie & Finanzen II

	Wasser/ Abwasser	Gesundheit	Entsorgung/Abfall
<b>Demografieeffekte:</b>			
Alterungsprozesse Zunahme 65+	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbrauchsverhalten ändert sich nur rudimentär</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzungsverhalten führt eher zu erhöhter Nachfrage (insb. Pflegebereich), Personalmangel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbrauchsverhalten ändert sich nur rudimentär</li> </ul>
Bevölkerungsrückgang	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Auslastungs- und Hygienrisiken in ländlichen Räumen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geringere Auslastungen unwahrscheinlich, allerdings Risiko bei reduzierter Kostenübernahme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittleres Kostenrisiko, durch differenzierte Taktungen der Leerungen oder Sammelplätze beherrschbar</li> </ul>
<b>Finanzausstattungs-effekte:</b>			
Kom. Ausschüttungswünsche/ Verlustausgleich	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf. Zuschuss von kommunaler Seite notwendig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf. Zuschuss von kommunaler Seite notwendig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausschüttungen vermutlich nicht mehr realisierbar</li> </ul>
Fehlende Kapitalbereitstellung durch Kommune	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rating-Verschlechterung zur Umbaufinanzierung nicht verhin-derbar / höhere Finanzierungskosten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Investitions- und Personalrisiken durch Überalterung und medizinischen Fortschritt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Investitionsrisiken bei der Umrüstung auf flexiblere Konzepte</li> </ul>

Quelle: Stoffels u.a. Studie „Kommunalwirtschaft 2025“

# Städte und Gemeinden im Leitbildprozess

- Grundlegende Übereinstimmung mit den vorgestellten Positionen in den Regionalkonferenzen; im Detail zusätzliche Schwerpunkte; z.B.:
  - 1.) Bedarf nach interessenunabhängiger Entscheidungsunterstützung
  - 2.) Konkrete Umsetzungshilfen für interkommunale Kooperationslösungen und Anreize für Fusionen gewünscht
  - 3.) Hoher Handlungsbedarf bei der Niederschlagswasserbewirtschaftung

# Städte und Gemeinden im Leitbildprozess

- Schlussfolgerungen:
  - 1.) gute Zweckverbände sind Segen und ein bisschen Fluch zugleich für die Städte und Gemeinden
  - 2.) Kommunen und Zweckverbände müssen enger zusammenrücken
  - 3.) interkommunale Zusammenarbeit sollte in jeder denkbaren Form praktiziert werden
  - 4.) Kommunalpolitik muss über die Wahlperiode hinausschauen und strategische Weichen stellen



# Schlussbemerkungen

- Die Situation der Siedlungswasserwirtschaft ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ernst.
- Was heute geplant und morgen umgesetzt wird, hat Auswirkungen auf 30 – 50 Jahre.
- Es müssen jetzt die Weichen für eine zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft gestellt werden.
- Insofern: Die Städte, Gemeinden und Ämter werden die Umsetzung des Leitbildprozesses bestmöglich unterstützen, um eine zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft zu gewährleisten.



Weitere Informationen:

[www.stgb-brandenburg.de](http://www.stgb-brandenburg.de)